

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 94.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 13. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes bei der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Gestorben in Amerika: Carl Günther, Kupfer-  
schmid von Nagold, 32 Jahr alt, Louisville.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold. (Eingefandt.) Zur Kneipp'schen Heilmethode. Schon der berühmte Gründer der homöopathischen Heilmethode, Samuel Hahnemann, hatte für die Behandlung chronischer (langsam verlaufender und lange dauernder) Leiden neben seinen homöopathischen Arzneimitteln auch das kalte Wasser nach der auch von Kneipp empfohlenen Methode vielfach und mit Erfolg angewandt. In der 2. Auflage seines Buchs über die „Chronischen Krankheiten“ Band 1 S. 176 lehrt er, daß örtlich angebrachtes kaltes Wasser von 10° R ein viel wirksameres Heilmittel sei als die Behandlung mit Elektrizität, und empfiehlt 1—2—3 minutenlanges Begießen empfindungsloser oder gelähmter Teile, sodann auch ebenso kalte Wasserstaubbäder über den ganzen Leib von 1—5 Minuten Dauer neben der homöopathischen Arznei, viel Bewegung in freier Luft und zweckmäßiger Diät. Ebendasselbst Seite 175 rät er auch, ebenso wie nachher Pfarrer Kneipp, in der wärmeren Jahreszeit statt der wollenen Unterleider leinene zu tragen. — Wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob Kneipp diese zwei Hauptstücke seiner Heilmethode etwa bloß von dem genialen Forscher Hahnemann entlehnt, oder aber selbständig durch eigenes Studieren und Probieren auffallender Weise die nämlichen Heilmittel gefunden hat. Jedenfalls aber bürgt dieser Vorgang Hahnemanns den Anhängern der Homöopathie dafür, daß sich nicht bloß ohne Nachteil, sondern vielmehr sicher mit gutem Erfolg eine homöopathische Behandlung gleichzeitig mit einer Kneipp-Kur verbinden läßt.

Nagold. (Eingefandt.) Mittwoch Abend hatten wir das Vergnügen, bei vollem Hause der Benefiz-Vorstellung der Frau Dir. Kuni Clement und des Hr. Hans Wilhelmi anzuwohnen. Es wurde das Schauspiel „Die Anna-Lise“, oder „Fürst und Bürger“ gegeben. Ueber den Wert des Stückes können wir nur lobenswerthes berichten, wie auch die Darstellung eine wirklich gute zu nennen war. Die Rollen waren gut verteilt und müssen wir auf einige derselben ganz besonders zurückkommen unser Urteil darüber auszusprechen und zwar mit Recht. Als eine gewandte Schauspielerin tritt uns Fr. Dir. Clement entgegen, dieselbe wußte sich ihrer Rolle (Anna-Lise) prompt, sicher und mit künstlerischer Sorgfalt zu entledigen. Herr Wilhelmi als Leopold, Fürst von Dessau, desgleichen. Wir finden in demselben einen jungen Künstler, der getrost einer großen Zukunft entgegensehen kann, und wünschen ihm daher aus vollem Herzen Glück. Die Rolle des Herrn Dir. Clement als Marquis der Chalissac war eine gelungene und war die Darstellung derselben wirklich eine gute zu nennen, ebenso der Frau Bränner (Fürstin) ist vollste Anerkennung zu zollen; auch die übrigen Rollen waren gut verteilt und durchgeführt. Die Vorstellung verlief gut und hat Hr. Wilhelmi zu derselben noch die hiesige Stadtkapelle gewonnen, welche durch hübsche Musikstücke die Zwischenakte ausfüllte. Mit einem Wort: „Es war ein kunst- und genußreicher Abend zu nennen, und wir wünschen, daß solche noch öfters stattfinden werden.

Rebbringen, 10. Aug. Bekanntlich wurde unsere Gemeinde voriges Jahr von einem großen Brand-  
unglücke heimgesucht, veranlaßt durch einquartiertes

Militär. Der Gemeinderat wandte sich nun in einer Eingabe an die Militärverwaltung um Entschädigung und zur großen Freude der Beschädigten ließ nun gestern an das Schultheißenamt ein Schreiben vom Reichskanzleramt ein, wonach S. M. der Kaiser allergnädigst geruht habe, den Beschädigten die Summe von 12 930 M aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse zu bewilligen. Die Auszahlung wird durch die kgl. württ. Staatshauptkasse in Stuttgart erfolgen.

Kottenburg, 10. Aug. Das Bischöfliche Ordinariat ordnet hiemit an, daß am Sonntag den 11. September das Geburtsfest S. M. der Königin-Witwe Olga in allen Kirchen mit gottesdienstlicher Feier begangen werde. Der Festtag ist am Vorabend durch Glockengeläute anzukündigen. Am Tage selbst findet zur herkömmlichen Stunde ein feierliches Hochamt statt.

Stuttgart, 9. Aug. Heute begannen hier die Verhandlungen des homöopathischen Ärzteverbandes. Dieselben sind nicht öffentlich. Mit Genehmigung wurde konstatiert, daß trotz der Schwierigkeiten, die sich dem homöopathischen Studium entgegen stellen, eine geringe Zunahme der homöopathischen Ärzte stattgefunden habe. Die Frequenz des homöopathischen Krankenhauses in Leipzig weist eine Zunahme von 30% auf.

Stuttgart, 9. Aug. Gestern Abend wurden hier 70 000 M in 1000-Markscheinen verloren. Dieselben wurden bis jetzt nicht gefunden, wenigstens hat sich der Finder nicht gemeldet.

Stuttgart, 10. Aug. Für die Fortsetzung der Silberbahn sind 90 000 M gezeichnet worden, davon 50 000 M von unserem Reichstagsabgeordneten Herrn S. Siegle.

Ulm, 10. Aug. Heute kam die Kaiserin Eugenie mit 2 Damen hier an; dieselben stiegen im Bahnhofshotel ab. Die Kaiserin begibt sich nach Jordanbad bei Biberach zur Kur.

Brandfälle: In Dorndorf (Laupheim) das Bohn- und Oekonomiegebäude des H. Endert, sowie das Wohnhaus des S. Pfänder. Der Brandstifter wurde an das k. Amtsgericht eingeliefert. Den 9. Aug. in Böhrenbach die Sägmühle der Herren Gebr. Ring.

Unschuldig verurteilt. In der Oberpfalz wurde vor nicht ganz einem Jahre ein junger Mensch vom Schwurgericht zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil ein anderer junger Mann angab, er habe ihm im Walde mit Gewalt sein Geld abnehmen wollen. Der angeblich Angegriffene hat nun, wie ein bayrisches Blatt berichtet, seinem Ortsgeistlichen gestanden, daß diese Angabe erlogen war, und der unschuldig Verurteilte ist bereits freigelassen worden.

Mannheim, 8. August. Die hiesige Sozialdemokratie hat einen harten Schlag erlitten. Ihr bedeutendster Führer und Agitator, der frühere Schlosser Hänslers, welcher als Geschäftsführer des Medizinalverbandes die sauer verdienten Groschen der Mitglieder dieses Verbandes zu verwalten hatte, ist, wie schon kurz berichtet, nach Mitnahme der ganzen Kasse in der Höhe von ca. 28,000 M seit Samstag spurlos verschwunden. Eine sofort angestellte Revision der Bücher hat ergeben, daß der große Volksmann Hänslers dieselben so unordentlich geführt hat, daß eine Uebersicht über die Lage der Kasse vorerst gar nicht möglich ist. Sehr wahrscheinlich ist, daß sich noch ein größerer Fehlbetrag herausstellen wird. Ein Gerücht, daß sich Hänslers im

Rheine ertränkt haben soll, hat sich bis zur Stunde noch nicht bestätigt. Es verlautet dagegen, derselbe sei heute Nachmittag in Basel verhaftet worden. Wertwürdigerweise schweigt sich die sozialdemokratische Presse vollständig über diesen Fall aus. In allen Kreisen der Stadt herrscht große Entrüstung.

Mannheim, 11. Aug. Infolge der großen Unterschleife des sozialdemokratischen Führers Hänslers muß die Auflösung des 17 000 Mitglieder zählenden Medizinal-Verbandes erfolgen. Hoffbar für das Defizit ist der Vorstand. Die Erbitterung in Arbeiterkreisen ist groß.

Frankfurt, a. M., 10. Aug. Wie Hensel, so hat auch Rudolf Jäger seinen Anwalt beauftragt, gegen das ihn zu 10 Jahren Gefängnis verurteilende Erkenntnis der Strafkammer Revision einzulegen.

In Ems wurde am 9. früh 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein bedeutendes Erdbeben wahrgenommen; die Einwohner eilten ins Freie, die Schulen wurden sofort geschlossen.

Nach der „Köln. Ztg.“ hat der Kaiser dem scheidenden Minister in einem besonders warmen Handschreiben seinen Dank und seine Anerkennung für seine Thätigkeit ausgesprochen. 22 Jahre lang hat er mit einer großen Anzahl derselben gemeinsam gearbeitet, als vortragender Rat, als Ministerialdirektor, als Unterstaatssekretär und als Minister.

Der freistimmig-demokratischen Presse liest der bekannte Schriftsteller Fritz Rauthner, der sonst ein leidenschaftlicher Anhänger Eugen Richters und zu den Redakteuren des Bismarckfeindlichen „Berliner Tageblatts“ gehört, in dem „Magazin für Literatur“ wegen ihrer Haltung gegenüber den Bismarckhuldigen gehörig den Takt, indem er schreibt: „So lange das allgemeine Gerücht nicht widerlegt ist, Bismarck habe das neue deutsche Reich geschaffen, so lange werden sich hoffentlich immer noch Leute finden, welche sonst keine Futurhüser zu sein brauchen, die ohne Götzendienst und ohne Preisgebung ihrer Anschauungen von Gott und Menschen froh werden bei dem Gedanken, daß so ein Monumentalmensch gelebt und gewirkt hat und noch immer da steht.“ Zum Schluß sagt Rauthner: „Dafür (nämlich für die Einigung Deutschlands) danken wir ihm alle, Hand aufs Herz, auch die wildesten, freistimmigen Gegner möchten nicht um dreißig Jahre zurücktauschen. Vor dem aufmerksamen Ausland macht es sich schon lange nicht mehr schön, wenn angefehene Blätter den Mann, der Europa Respekt vor Deutschland gelehrt hat, als einen Menschen schildern, der silberne Vöfel gestohlen hat. Das Ausland glaubt es nicht, hat aber doch seine Freude daran.“

Berlin, 9. Aug. Die gerüchtweise angekündigten neuen Reichssteuern (Aenderungen an der Tabak-, Bier- und Branntweibesteuerung u. dgl.), fangen bereits an, eine Unruhe hervorzuwerfen. Dies ist jedenfalls noch verfrüht. Eine Vermehrung der Reichseinnahmen soll durch die, eine Vergrößerung des Mannschäftsbestandes gegen eine Herabsetzung der Dienstzeit enthaltende neue Militärvorlage geboten sein. Indessen ist über diese Militärvorlage, zumal ihre Einbringung in der nächsten Reichstags-session, noch keinerlei Entscheidung getroffen, viel weniger über die Art der Deckung der neuentstehenden Kosten. Steuervorlagen werden schwerlich dem Reichstag schon in der nächsten Session zugehen. Allerdings aber wird es unvermeidlich sein, neue Reichseinnahmen zu schaffen, wenn die Stärke des aktiven Heers vermehrt wird. Die für den Einzelnen



aus der Abkürzung der Dienstzeit erwachsende Erleichterung wird eben durch die Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht, den daraus entspringenden größeren Mannschaftsbestand und vermehrte finanzielle Leistungen erkaufte werden müssen. Die Vorkämpfer für die 2jährige Dienstzeit können sich gegen diese Folgen ihrer Forderung unmöglich verschlossen haben. Die „Scharnhorst'schen Ideen“ kosten sehr viel Geld. Insbesondere wird sich das Zentrum, wenn es als Stütze der Regierung und ausschlaggebende Partei im Reichstag das neue Militärgesetz bewilligen will, bald darüber klar zu werden haben, welcher Weg für die Deckung der Kosten am zweckmäßigsten einzuschlagen ist. Die Finanzquellen des Reichs sind sehr beschränkt, sie liegen ausschließlich auf dem Gebiet der indirekten Steuern. Andere Deckungsmittel für große neue militärische Ausgaben sind nirgends zu entdecken. (S. M.)

Berlin, 10. Aug. Die „Voss. Ztg.“ berichtet in einem Leitartikel über die Unsicherheit im Innern, unter dem neuen Kurse sei es Brauch geworden, die Personenfragen und Anschauungen fortwährend wechseln zu sehen, ohne einen inneren Grund zu erfahren. Den maßgebenden Kreisen fehle Sicherheit und Festigkeit. Im Volke schwinde das Vertrauen.

Berlin, 11. Aug. Professor Reuleaux bespricht in der „Deutschen Warte“ ausführlich die Lage unserer Industrie und nennt das Fallentassen der Weltausstellung ein nationales Unglück.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Aug. In der heutigen Festversammlung des Katholikentages erklärt Vizepräsident der katholischen Zentrumspartei in Deutschland, Dr. Dr. Terer, die Ziele der Katholiken Deutschlands seien vollkommen identisch denen der Katholiken Oesterreichs. Es gelte den gemeinsamen Kampf gegen die Feinde der Kirche und des Staates. Die Sozialpolitik und die Schule seien die wichtigsten Fragen, welche in beiden verbündeten Staaten zur Lösung gelangen müssen.

#### Frankreich.

In Frankreich wurden im Jahr 1890 36 Mill. Kilogramm Tabak verbraucht, was auf den Kopf der Bevölkerung 738 Gramm ausmacht. Dem Staate brachte die Tabaksteuer 372 Millionen Franks ein.

#### Italien.

Foligno, 9. Aug. Der Mörder des Bischofs wurde verhaftet. Derselbe ist ein Schlosser und trug bei der Verhaftung den Bischofsring; er hatte keine Zeit, die Beraubung der bischöflichen Leiche zu vollenden.

#### Dänemark.

Die Verhöre gegen den in Kopenhagen verhafteten amerikanischen Konsul Ryder haben gezeigt, daß derselbe nicht nur große Unterschlagungen, man spricht von 200 000 Kronen, verübt, sondern auch Einwirkungen in Erbschaftsangelegenheiten gefügt hat. Wenn er eine Erbschaft aus Amerika bezahlen sollte, behielt er entweder einfach die Hälfte oder berechnete sich so große Abgaben, daß die Erbschaft auf Nichts reduziert wurde. Seine junge Gattin ist ebenfalls wegen falscher Erklärungen vor dem Gericht verhaftet worden.

#### Schweden-Norwegen.

Helsingfors, 10. Aug. In der Nacht vom Sonntag zum Montag stieß der Dampfer „Ajaz“, welcher 100 Sonntagsausflügler an Bord hatte, mit dem Dampfer „Runeberg“ zusammen. „Ajaz“ sank sofort. Von den Passagieren wurden nur zehn gerettet. Bisher sind 135 Leichen aufgefunden worden.

#### England.

London, 10. Aug. Der deutsche Kaiser hat dem Grafen Hatzfeldt seine besondere Genugthuung über den Verlauf seines Aufenthaltes in Cowes ausgedrückt und danke allen, die dazu beigetragen haben, ihm eine so angenehme Erholungszeit zu verschaffen. Die Wiederholung seines Besuchs im nächsten Jahre hat er bestimmt in Aussicht gestellt.

Liverpool, 10. Aug. Das Lagerhaus der Firma Birell ist mit 2000 Ballen Baumwolle, 6000 Ztr. Weizen und 1000 Sad Mehl abgebrannt.

#### Afrika.

Aus Tanager wird berichtet, daß der vor zwei Tagen aufgenommene Kampf den ganzen Tag dauerte. Die Artillerie des Sultans erwies sich als unfähig und unwirksam; die Kavallerie der Rebellen ist der des Sultans überlegen. Die Truppen des letzteren flüchteten mordend und brennend bis nach Tanager

hinein, wo sie sämtliche Läden und Bazare der unteren Stadt vollständig ausplünderten; sodann schlossen sie die Stadthore. Die Aufständischen liefern nur noch kleine Scharmügel, einen ernstesten Angriff wagen sie nicht mehr.

#### Kleinere Mitteilungen.

Von der oberen Nagold, 11. Aug. In H. brachte der Storch dieser Tage einem Elternpaar das 13. Kind, das 11. zu den noch vorhandenen 10 lebenden. Eine amerikanische Dame in B. hörte von diesem in ihrer Heimat etwas seltenen Vorkommnis und machte den gefegneten Eltern einen Besuch, um sich zu dem neuen Sprößling die Patenstelle auszubitten. Sie wurde mit Freuden als Gevatterin begrüßt und gestern war die Taufe. Die Dame meint, jetzt habe sie doch jemand, dem sie ein Weihnachtsgeschenk schicken könne.

Die Rache der Schwalben. Aus Stuttgart berichtet man dem „Schwarzwälder Boten.“ Der Besitzer eines Gartens bemerkte mit Befremden, daß das Nest, welches die Mauerflederlinge vor nicht allzu langer Zeit unter einem Balken seines Gartenhäuschens angebaute hatten, seit zwei bis 3 Tagen keine Deffnung mehr habe. Verwundert darüber, stieg er vermittelst einer Leiter zum Nest empor, öffnete dasselbe mit einem Taschenmesser und fand in dem Nest — 5 kaum mit Flaum bedeckte Spazier tot vor. Die Schwalben hatten offenbar, von den Spazier vertrieben, in Abwesenheit der Spaziereltern durch rasche Vermauerung der Deffnung die Brut erstickt und sich so an den Nesträubern gerächt.

Aus Ebingen berichtet der „Abb.“: „Der Mensch kann viel, wenn er nur ernstlich will“, dachte sich am Samstagabend ein kleines, hageres Männlein und ging in einer hiesigen Wirtschaft eine Wette im Essen ein. Er hatte bereits 3 Knackwürste und eine Portion Ochsenmaulsalat verspeist, als er noch infolge der Wette mit Wohlbehagen innerhalb ¼ Stunden 17 weitere Knackwürste vertilgte. — Wenn bei dem das Sprichwort zutrifft: „Wie man isst, so schafft man auch!“ dann ist sein Meister mit ihm nicht angeführt.

Sternschnuppenfall. Bei klarem Wetter bietet sich in den kommenden Nächten wieder ein schönes Schauspiel dar; in den Tagen vom 9. bis 14. August bewegt sich nämlich die Erde durch die Bahn eines Sternschnuppenschwarmes (Schwarm der Perseiden), und so zeichnen sich diese Nächte durch häufigen Sternschnuppenfall aus.

Nordhausen, 9. August. Gestern Abend haben 2 Polizisten auf einem hiesigen Friedhof eine Rentnerin abgefaßt, als sie hölzerne Grabkreuze und Grabbedeckungen abriß, zerbrach und ihrem Dienstmädchen in den mitgebrachten Korb packte. Bei einer heute früh abgehaltenen Hausdurchsuchung wurden im Holzstall der alten Dame eine ganze Anzahl hölzerner Grabkreuze, teils ganz, teils bereits zu Brennholz zerkleinert vorgefunden. Die pietätlose That soll in krankhaftem Geiz wurzeln.

Ein Nachtfrost in den Hundstagen hat in vielen tiefliegenden Flurteilen der goldenen Aue, des Wippen- und Unstrutthales die Kartoffeln, Bohnen und Gurken vernichtet.

Aus Wien, 10. Aug., meldet man der „Fr. Ztg.“: Ein siebenjähriger Knabe, der sich wegen Mißhandlungen durch seine Mutter aus dem 4. Stockwerk stürzte, blieb sofort tot. Eine die Unglücksstätte umstehende Menge nahm eine drohende Haltung gegen die unnatürliche Mutter an.

Gegen Gewerbetreibende, welche die ihnen anvertrauten Lehrlinge durch unmenschliche Rohheit geistig und körperlich zu Grunde gerichtet hatten, hatte in jüngster Zeit wiederholt das Wiener Landgericht zu verhandeln. Ein trauriges Seitenstück zu diesen empörenden Straffällen wird aus Kornneuburg berichtet. Ein roher und geiziger Webermeister in Gauernsdorf, Namens Hartl, und dessen Frau hatten den 15jährigen Lehrling Groß oft mit Stöcken, Peitschen und eisernen Stangen geschlagen und ihm überdies so wenig Nahrung zukommen lassen, daß der Knabe wiederholt, um essen zu können, zum Diebe werden mußte. Der Knabe wurde oft Tage lang, nur mit einem Hemde bekleidet, im Schweinestalle versperrt gehalten. Er starb und sein Leichnam bot den Anblick eines durch Hunger Gestorbenen. Zwei andere Lehrlinge, die barbarisch mißhandelt wurden, an manchem Tage nur Kartoffeln aus dem Schwei-

netrog vorgelegt bekamen, retteten sich durch die Flucht, indem sie drei Tage lang barfuß und ohne Nahrung umherirrten. Da die Todesursache des ersterwähnten Lehrlings nicht genau festzustellen war, lautete die Anklage gegen die barbarischen Dienstgeber nur auf Ueberschreitung des häuslichen Züchtigungsrechtes und Unterlassung des ärztlichen Beistandes. Nachdem die erste Instanz Hartl zu einem Monat Gefängnis mit vier Fasttagen und dessen Frau zu vierzehn Tagen Arrest mit zwei Fasttagen verurteilt hatte, wurden diese Strafen vom Kreisgerichte auf das Doppelte erhöht.

Ein Liebeshandel. Vor dem Petersburger Gericht stand dieser Tage der Kleinbürger Petrow, ein unbeständiger Liebhaber, dem seine verlassene Braut einen Zivilprozeß angehängt hatte, um aus dem Zusammenbruch ihres Glücks etwas zu retten. „Stets bin ich ihm als gute Braut entgegengekommen, habe ihn, wenn er mich besuchte, nach Möglichkeit bewirtet, ihm seine Lieblings Speisen vorgelegt; ein rotes Hemd und ein Paar hohe Stiefel mit schön gekauften Schäften habe ich ihm auch geschenkt und ihm sogar sieben Rubel bares Geld geliehen. Aber jetzt verlange ich, weil ich ihm fremd geworden bin und er mich verlassen hat, daß er mir die Sachen und das Geld zurückgibt,“ so erklärte die Braut, ein junges anmutiges Mädchen, dabei den Ausreißer sehnsuchtsvoll und betrübt betrachtend. „Geschenkt ist geschenkt und das Geschenkte wird nicht wieder zurückgegeben! Die sieben Rubel bin ich bereit, ihr zu bezahlen, augenblicklich jedoch bin ich dazu außerstande,“ entgegnete der Ungetreue. „Einigen Sie sich in Güte, Sie haben ihn doch geliebt, lieben ihn wohl noch jetzt, wozu also der Hader!“ wandte der Richter sich an das junge Mädchen. „Gut, Herr Richter, er soll mich aber heiraten, es hier vor Ihnen feierlich versprechen, Sie schreiben es nieder, er unterschreibt und ich ziehe dann meine Klage zurück!“ stimmte die verlassene Braut thranenden Blickes dem Versöhnungsvorschlag des Richters zu. „Sie hören es,“ wandte der Friedensrichter sich an den jungen Burschen, „also wählen Sie. Entweder Sie nehmen die Braut oder zahlen sofort die sieben Rubel. Wozu entschließen Sie sich?“ „Lieber nehm' ich schon die Braut,“ entgegnete entschlossen der Angeklagte. Hand in Hand verließ das Brautpaar, das sich so wieder gefunden hatte, die Gerichtskammer, sie strahlend vor Glück.

Ueber die Lynchung eines Deutschen in Amerika weiß das Berliner „Nat. Bl.“ folgendes zu erzählen: Vor drei Jahren verschwand nach größeren Unterschlagungen der Bureauvorsteher eines Berliner Rechtsanwalts, namens Richter; er ließ seine Frau und seine zwei Kinder in äußerster Not zurück und wandte sich nach Texas, wo er mit einem Mädchen eine neue Ehe einging. Durch einen Bekannten aus der alten Heimat wurde das Vorleben Richters bekannt, und dieser wegen Bigamie zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt; seine zweite Frau wurde darüber wahnsinnig. Die Bewohner von Worth, wo sich dieses Drama abgespielt hatte, wurden darüber so erbittert, daß sie in das Gefängnis eindrangen und Richter am nächsten Baum aufhängen. Die rechtmäßige Frau Richters ist nun bereits im vergangenen Jahr gestorben. Richter war demnach zur Zeit seiner zweiten Eheschließung Witwer. Hätten seine Richter eine Ahnung hiervon gehabt, so wäre ihm der Strick, so sehr er ihn verdiente, erspart geblieben.

Der gesamte Kohlenverbrauch der Erde ist jüngst von sachmännischer Seite einer möglichst sorgfältigen Schätzung unterzogen worden, die zu sehr interessanten Ergebnissen führte. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man darüber: Der Kohlenverbrauch verteilt sich auf die Heizung von Dampfmaschinen, auf die Gas erzeugung, die Gewinnung von Metallen aus Erzen und die Verarbeitung derselben und schließlich auf die Benutzung am häuslichen Herd. Man kann annehmen, daß die heutigen Dampfmaschinen zusammen Dampf für zehn Millionen Pferdekräfte liefern und daß durchschnittlich die Hälfte der letzteren Stunde für Stunde durch Kohlenfeuerung gewonnen wird. Ebenso entspricht es ziemlich genau den Thatfachen, daß im Mittel für Pferdekraft und Stunde mindestens 2 Kilogramm Kohle erforderlich sind. Sonach beläuft sich der stündliche Kohlenverbrauch der sämtlichen Dampfmaschinen auf 240 000 Zentner. Wahrscheinlich ist diese Zahl



aber zu gering, denn nach andern Annahmen wird die Leistung sämtlicher vorhandenen Dampfmaschinen auf 20 Millionen Pferdekraft geschätzt. Was die Gasbereitung anbelangt, so schätzt man den stündlichen Verbrauch auf 5 Millionen Kubikmeter Leuchtgas, was einen Kohlenverbrauch von mindestens 200 000 Zentner in der Stunde erfordert. Schwieriger zu schätzen ist der Verbrauch zur Erzeugung von Kraft- und Heizgas, er kann auf 90 000 Ztr. in der Stunde veranschlagt werden. Eine sehr große Kohlenmenge erfordert die Gewinnung der Metalle aus ihren Erzen. Deutschland allein erzeugte in den letzten Jahren täglich 180 000—240 000 Zentner Eisen, und man kann die Roheisen-Gewinnung auf der ganzen Erde zu 100 000 Zentnern in der Stunde veranschlagen. Die gesamte übrige Metallausbeute ist etwas geringer als die an Eisen, so daß im ganzen ein ständlicher Verbrauch von etwa 180 000 Zentner Kohle anzunehmen ist. Die gewerblichen und Fabrikbetriebe erfordern nach einer berechtigten, speziellen Schätzung stündlich 100 000 Zentner. Am schwierigsten zu schätzen ist der häusliche Bedarf an Kohlen. Nach den Angaben eines Kohlen-Großhändlers verteilt sich dessen Absatz zu  $\frac{1}{4}$  an Industrielle und zu  $\frac{3}{4}$  an Privatleute. Nimmt man dieses Verhältnis als allgemein zutreffend an, so würde der häusliche Bedarf mit stündlich 200 000 Zentnern gedeckt sein. Sonach bezieht sich der Gesamtverbrauch der Menschheit an Kohle auf stündlich 1 100 000, also täglich auf 25 Millionen Zentner. Diese Zahl ist aber eher zu klein als zu groß, denn die allein in England und Deutschland gebräute Kohlenmenge bezifferte sich in den letzten Jahren auf täglich 12 Millionen Zentner und die Kohlenförderung aller übrigen Länder kann auf das 1 $\frac{1}{2}$ -fache dieser Menge veranschlagt werden. Im einzelnen wechselt der Verbrauch natürlich von Tag zu Tag ziemlich erheblich, aber im allgemeinen nimmt er zu, und zwar in wachsendem Verhältnisse. Jeder neue transatlantische Dampfer, jedes neue große Panzerschiff vermehrt den Verbrauch um täglich Tausende von Zentnern. Noch immer

hält die Ausbeute Schritt mit dem zunehmenden Verbrauch, denn der Reichtum der Erdschichten an Kohle ist ungeheuer. Aber freilich ist er doch begrenzt. Für England wird, wie früher an dieser Stelle im einzelnen nachgewiesen, die Erschöpfung in vielleicht kaum 200 Jahren eintreten. Deutschland hat noch Kohle für Jahrtausende, Rußland, Nordamerika, China bergen ebenfalls unererschöpflich scheinende Steinkohlevorräte. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber werden Menschen noch vorhanden sein, wenn die Steinkohle so selten ist wie heute der Diamant.

### Allerlei

— Soll man abgeerntete Acker brach liegen lassen oder nicht? Jedermann ist es bekannt, daß es noch eine Menge Landwirte giebt, die nach der Ernte des Getreides den Acker, den sie im folgenden Jahr mit Kartoffeln bepflanzen wollen, unbebaut lassen. Es ist dies eine nicht zu entschuldigende Nachlässigkeit, die sich selbst bestraft. Nichts schadet der Ackerkrume mehr, als wenn dieselbe ohne Bedeckung der Sonnenhitze ausgefetzt ist. Zum andern können die in der Luft fliegenden Unkrautsamen sich besser besiedeln, und man hat dann mit dem Reinhalten der Kartoffeln die größte Mühe. Ein dritter Schaden ist die Verflüchtigung des Ammoniaks aus dem Boden in die Luft, und nebstdem noch der Verlust der Zeit für Bodenbereicherung, während der Boden bei geeigneter Bepflanzung Stoffe aus der Luft anzieht und die in der Schichte befindlichen Unkrautsamen zum Keimen gebracht und hernach vertilgt werden. Es ist daher dringend zu wünschen, daß dieser Schlandrian endlich aufhöre. Ueberall da, wo nach geernteten Getreide im folgenden Jahr Hackfrüchte gebaut werden sollen, versäume man keinen Tag, entweder weiße Rüben oder Mengfutter (2 Teile Wicken, 2 Teile Hafer, 1 Teil Roggen nebst etwas Pferdehalm) oder auf leichten Böden Mais, Raps und Spörgel einzusäen. Für letzteren hat man das Feld nur zu pferdhacken und den Samen einzuwalzen. In keinem Falle aber vergesse man zu düngen.

— Ein wachsendes Schwein soll, wenn von

guter Zucht, täglich 1 Pfund an Gewicht zunehmen. Thut es das, so kann man sicher sein, daß es einen Profit über die Kosten des Fütterns und Haltens abwirft, ohne daß man den Dünger in Betracht zu ziehen braucht. Thut es das nicht, so ist es nicht des Haltens wert. Fast alle Russenschweine können mit Profit gefüttert werden. Halbolut sowohl, als Vollblut.

— Alles Mögliche. Adhän: „Bei meinem Schag geht alles wie im Fluge — ich komme kaum zur Besinnung! Vorgestern lernten wir uns kennen, gestern haben wir uns verlobt, und heute ist er mir schon — hundert Mark schuldig!“

— Philosophische Erscheinung. Lehrer: „Müller, wenn Sie während eines Gewitters den Rücken einer Aage reiben, besonders gegen den Strich, was sollt' Sie Ihnen da in die Augen?“ Schüler: „Die Aage!“

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Aug. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 300 Zentner 3 A bis 4 A. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 1000 Stück Silbertraut. Preis 20 bis 25 A. per 100 Stück.

Konkurrenzöffnungen. Johannes Mayer, Söldner in Malsheim. Johannes Geiger, Bauer auf dem Rönhof, Gde. Bartholomä, O. A. Gmünd. Johann Georg Klein, Bauer in Mendelbeuren, Gde. Althausen. Johannes Stamer, Handelsmann in Ulm, Breitgass D. 53.

**Störungen der Verdauung** zur rechten Zeit bekämpft und gehoben, ist unter Umständen das Leben gerettet! Viele erkälten sich den Magen durch kaltes Trinken oder genießen verdorbene Speisen und jedesmal entsteht ein heftiger Magenkatarrh, welcher sich durch Uebelkeit, Aufstößen, Ebel, Erbrechen u. dgl. genugsam bekundet. In diesem Fall ist es höchste Zeit, etwas dagegen zu thun und sich die Salus-Bonbons, nach Vorschrift genommen, das einzig richtige und zweckmäßige Mittel. Zu haben in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Nagold bei H. Lang.

### Buxkin, Cheviot, Fesour

ca. 14) Cm. breit à M. 1.75 Bf. per Meter versenden jede belieb. einzeln. Vertriebsdirekt an Private. Buxkin-Fabrik-Depôt Ostlinger & Co., Frankfurt a. M. Musterauswahl bereitwillig franco.

### Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 33.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

## Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

### Nagold. Haberverpachtung.

Am Dienstag den 16. d. M., nachmittags 1 Uhr, verpachtet die Stadtpflege den Haber-Ertrag von 2 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker im Wasser, wozu Liebhaber eingeladen werden. Stadtpflege.

Nagold.

Meine

## Tapeten-

Muster-Karte

ist mit dem Neuesten aus reichhaltigste ausgestattet und empfehle solche zur gütigen, fleißigen Benutzung, besonders mache ich auf die Gesundheitstapete mit vollständig waschfreiem Delfarbenndruck aufmerksam.

### Das Tapezieren

wird gut und billig besorgt. Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Anträgen beehren zu wollen.

W. Eitel,  
Buchbinder.

Nagold.

### Leder-Treibriemen, Näh- & Binde-Riemen

empfehlen G. Rauser.

Nagold.

### Zimmer

hat zu vermieten Chr. Schweiter.



### Mit wenig Bürstenstrichen erzeugt tatsächlich Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 u. 20 f prachsvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist die beste und billigste Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann. Zu haben bei

H. Lang, Konditorei, Nagold. G. Möhrle in Gündringen und Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.

## Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlin sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

Preise: 30 Pfg., 60 Pfg., M. 1.—, M. 2.—.

Zu Nagold bei Herrn Heinrich Gauß,  
„Altensteig“ „Chr. Burghardt.  
„Herrenberg“ „Franz Behnder.  
„Haiterbach“ „J. G. Gutefunf.

Nagold.

### Schuhmacher-Gesell.



Ein tüchtiger Arbeiter findet bei sofortigem Eintritt dauernde Beschäftigung bei Frig. Schuhmacher.

Nagold.

### Schönen neuen Roggen, sowie Roggenstroh

hat zu verkaufen Gottlob Kirn.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Zarte, weisse Haut,

Jugendlichen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tgl. Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden, à St. 10 Pf. 1st.

G. W. Kaiser, Nagold.

### Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen u. schonendst.

J. Reiß, Calw.



**Wildberg.**  
**Sonntag, 14. d. M.**  
 von nachm. 4 Uhr an,  
**Konzert**  
 der Nagolder Stadt-Kapelle  
 im „Schwarzwald-  
 Bräuhaus“.

Die längst erwarteten  
 zusammengesetzten  
**Ansichten**  
 von **Nagold**  
 sind jetzt fertig gestellt  
 und in 2 Formaten zu  
 haben in der photograph.  
 Anstalt von  
**C. Holländer.**

Nagold.  
**Bohnenmischer,**  
**Bohnenhöbel,**  
**Gurkenrutscher,**  
**Reitigbohrer,**  
**Saft-Pressen**  
 in großer Auswahl billigt bei  
**Gottlob Schmid.**

Nagold.  
 Einen Bursch schöne  
**Milchschweine**  
 verkauft Samstag  
 den 13. August  
**C. Louis Kapp, Tuchm.**

**Geld à 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub> bis 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>**  
 gegen gefähliche Sicherheit beschafft,  
**Güterzieler** kauft das  
**Stuttg. Hypothekengeschäft.**  
 Vertreter in Nagold:  
**Louis Lenz, Kassier.**

  
**Niederländisch-Amerikanische  
 Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.**  
 Königlich Niederländische  
 Postdampfer zwischen  
**Rotterdam - Newyork**  
**Amsterdam**  
 und **Baltimore.**  
**Abfahrten zweimal  
 wöchentlich.**  
 Nähere Auskunft erteilt:  
 die Verwaltung in Rotterdam.  
 Agenten:  
**Fr. Schmid, S. Knobel's Nachf. Nagold,**  
**J. Kallenbach in Egenhausen.**

**Empfehlung.**  
 Dem verehrt. Publikum von hier u. auswärts empfehle ich mich  
 in Bauhloffer-Arbeiten und Eisenkonstruktionen aller Art, Installa-  
 tion von Schmied- u. gußeis. Röhrenleitungen zc., zur selbständigen  
 Anfertigung **elektrischer Anlagen** (Vertreter der elektrotechnischen  
 Fabrik von C. u. E. Fein in Stuttgart). Elektrische Lantwerke und  
 eine **Telephon-Anlage** ist bei mir im Betrieb zu sehen.  
  
**Meine Fahrräder**  
 ersten deutschen und engl. Fabrikats, bringe  
 in empfehlende Erinnerung. — Reparatu-  
 ren jeder Art. — Um geneigten Zuspruch  
 bittet  
**Wilh. Gauß,**  
**Schlosser & Mechaniker, Nagold.**

**Altensteig.**  
 Die in letzter Zeit so  
 beliebt gewordenen  
**Eichen- & Buchen-  
 Schrägriemen-  
 !! Böden !!**  
 legt unter Ga-  
 rantie billigt  
**Klein & Sohn, Möbel- & Bauschäft.**

**Stuttgart.**  
**! Schwarzwälder-Bierhalle !**  
 Calwerstraße 54.  
**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Meinen werten Landsleuten, Freunden und Bekannten zur Nach-  
 richt, daß ich meine Wirtschaft von Büchsenstraße 18 nach  
**Calwerstrasse Nr. 54**  
**zur „Schwarzwälder-Bierhalle“**  
 verlegt und mit gutem C. Dinkelacker'schem Lagerbier, reinen  
**Weinen** und guter billiger Küche eröffnet habe. Zu zahlreichem Be-  
 such ladet ergebenst ein  
**Gottfr. Ade,**  
 (gebürtig von **Haiterbach**)  
 früher zur „Wirt. Bierhalle“

**Cement - Röhren**  
 Parde, Wien, Schweins- & Bräuenträge, Wassersteine, Röhren, Cementböden,  
 Boden-Plättchen, Betonierungs - Arbeiten, jeder Art empfinden  
**Krutina & Möhle, Untertürkheim bei Stuttgart.**

**Norddeutscher Lloyd**  
**Bremen.**  
 Beste Reiselegenheit.  
 Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
 davon zweimal mit **Schnelldampfern.**  
 Nach **Baltimore** mit Postdampfern  
 wöchentlich einmal.  
 Oceanfahrt  
 mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,  
 mit Postdampfern 9-10 Tage.  
 Nähere Auskunft durch  
**Gottlob Schmid in Nagold.**  
**John G. Roller in Altensteig.**

**Rechnungen** in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell  
 und billig **G. W. Zaiser.**

**Theater in Nagold.**  
 Direction: **Wilh. Clement.**  
 Im Saale der Bierbrauerei Sautter.  
**Sonntag den 14. August 1892.**  
**Zwei Vorstellungen!**  
 Abends 8 Uhr:  
**Der Trompeter von**  
**Säckingen.**  
 Schauspiel mit Gesang in 8 Bildern  
 von Hildebrandt, nach Scheffel, Musik  
 von B. Neßler.  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Letzte Kinder-Vorstellung**  
**Hinüber-Herüber.**  
 Schwank in 1 Akt von Roderich.  
 Hierauf:  
**Die lebendig-toten Eheleute.**  
 Lustspiel in 2 Akten von Görner.  
 Zum Schluß:  
**Das Topfduell.**  
 Große Pantomime in 1 Akt.  
 Preise der Plätze:  
 Abends: 80, 50, 25. Nachm.: 40, 25, 15.  
 Es ladet höflichst ein  
 Hochachtungsvoll  
**W. Clement,**  
 Theaterdirektor.

**Schard-Cacao**  
 in vorzüglicher Qualität,  
**Gaedke's Cacaopulver,**  
**v. Gouten's Cacaopulver,**  
**C. D. Moser's Cacaopulver,**  
 in Dosen und offen,  
 empfiehlt bestens  
**Hoh. Gauss, Kond., Nagold.**

Nagold.  
 Einen tüchtigen  
**Pferde-Knecht,**  
 der im Langholzführen bewandert ist,  
 sucht bei gutem Lohn; wer? sagt die Red.

**Altensteig.**  
**Knecht-Gesuch.**  
 Ein jüngerer zweiter Knecht findet  
 eine Stelle bei **Müller Schill.**

Sulz bei Wildberg.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 1-2 tüchtige Wochenlöhner können  
 sofort eintreten in der  
**neuen Biegelei von**  
**Herrmann.**

**Fruchtpreise:**  
 Altensteig, den 10. Aug. 1892.

Neuer Dinkel	7 80	7 63	7 50
Haber	7 80	7 78	7 70
Weizen	10 25	10 15	10 —
Roggen	10 —	9 71	9 —
Welschkorn	8 —	7 86	7 —

Nagold. **Ev. Gottesdienste.**  
 Sonntag, 14. Aug., 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt;  
 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Christenlehre (Edhne).

**Katholischer Gottesdienst**  
 in Nagold am  
 Sonntag, 14. Aug., morg. 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.